

Regionale Kulturförderung; hier „Zuschüsse an Museen“

Kreis Düren

Jülich

Stadtgeschichtliches Museum – Museum Zitadelle Jülich

Förderkriterium

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fachbereiche

Maßnahmebezeichnung: Restaurierung von Exponaten (im Rahmen der Sonderausstellung: "Gottesschau und Gottesliebe")

Die Jülicher Zitadelle ist eine der am besten erhaltenen Festungen der Frühen Neuzeit. Schmuckstück ist die Ostfassade des herzoglichen Schlosses im Stil der italienischen Hochrenaissance. Planung, Entstehung und Nutzung der Festungsanlage über die Jahrhunderte sind Thema der Präsentation des Museums in der Zitadelle. Zum Objektbestand gehören neben Werken des in Jülich geborenen Landschaftsmalers Johann Wilhelm Schirmer ein Modell des größten Ausbaustandes der Festung Jülich sowie Objekte von der Urzeit bis zum Zweiten Weltkrieg, die den Wandel der Landschaft und der Siedlungsstruktur dokumentieren.

Das Museum plant zum 700 jährigen Todesjahr der seligen Christina von Stommeln eine Sonderausstellung, in der das Leben der Mystikerin (1242 – 1312) sowie deren Verehrung als Lokalheilige auch unter Verwendung neuer technologischer Forschungsmöglichkeiten und Untersuchungsmethoden aufgearbeitet werden sollen.

Seit über 400 Jahren werden die Gebeine der sel. Christina von Stommeln in Jülich aufbewahrt und befinden sich im Besitz der Propstei. Als junge Frau hatte sie Visionen und zeigte zu bestimmten Zeiten Stigmata, die Wundmale Jesu. Der schwedische Mönch Petrus von Dacien, der sich zeitgleich zu Studienzwecken in Köln aufhielt, zeichnete ihre Visionen auf und legte damit den Grundstein zur Verehrung. Nach dem Tod der Mystikerin setzte eine lokale Verehrung ein, die in der Erhebung der Gebeine und in die Gründung eines Stifts im Jahr 1339 mündete. Die Geschichte dieses Stifts war eng mit der Entwicklung der Grafschaft bzw. des Herzogtums Jülich verbunden.

Die Ausstellung thematisiert den Menschen Christina von Stommeln sowie deren Lebenswelt. Mit Hilfe modernster Methoden, u.a. der Gerichtsmedizin, soll der vorhandene Objektbestand (Andachtstäfelchen, Textilien und Gebeine) untersucht werden. Die beiden Andachtstäfelchen des 14. Jahrhunderts aus dem Schrein der sel. Christina von Stommeln werden kunsttechnologisch untersucht und restauriert, um einen dauerhaften Substanzerhalt zu gewährleisten. Ein 3D-Scan des Schädels soll die grundlegenden Informationen für die Erstellung eines 1:1 Modells liefern. Dank derer sich die Muskelansätze am Schädel erschließen sowie die mimische Muskulatur, die Position der Augen, die Form der Nase, die Lage der Mundpartie u.v.m. ablesen lassen. Es soll eine plastische Gesichtsrekonstruktion auf der Grundlage dieser Untersuchung stattfinden.

Die interdisziplinär angelegten Untersuchungen stoßen auf reges Interesse in der Fachwelt, z.B. der Gerichtsmedizin. Das Museum kooperiert in diesem Rahmen u.a. mit der Gerichtsmedizin Köln.

Die Maßnahme umfasst Kosten i.H.v. 14.000 €. Da die kunsttechnisch untersuchten und restaurierten Objekte sowie die neue Schädelrekonstruktion dauerhaft in der Ausstellung des Museums präsentiert werden sollen, schlägt die Verwaltung vor, aus Mitteln der Museumsförderung, die Maßnahme i.H.v. 7.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
14.000,00 €	7.000,00 €

Bisherige Förderung

Maßnahme	Jahr	Betrag
Restaurierung von Exponaten	2007	3.500 €

Kreis Heinsberg

BEGAS HAUS – Museum für Kunst und Regionalgeschichte Heinsberg

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der Infrastruktur

Maßnahmebezeichnung: Restaurierung von Kunstwerken und Ausstellungsobjekten sowie deren Schutzverglasung

Für das Jahr 2014 plant der Trägerverein Museum Heinsberg e.V. das ehemalige Kreismuseum als Museum für Kunst und Regionalgeschichte mit einer Spezialisierung auf die Künstlerfamilie Begas neu zu eröffnen. Neben Exkursen zur Regional- und Territorialgeschichte soll die Ausstellung dem Werk des in Heinsberg geborenen und in Berlin zu Ruhm gelangten preußischen Hofmalers Carl Joseph Begas d. Ä. (1794- 1854) und seiner gleichfalls künstlerisch tätigen Nachkommen gewidmet sein.

Im Rahmen der Neuplanungen werden der eigene Objektbestand unter adäquaten Gesichtspunkten gesichtet sowie Dauerleihgabemöglichkeiten im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen mit anderen Museen ausgelotet. In diesem Zusammenhang konnte bereits eine Kooperation mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz vereinbart werden.

Um zukünftig die dauerhafte, sichere Präsentation der Objekte zu gewährleisten, ist die Restaurierung von einzelnen Werken im Vorfeld der Neupräsentation erforderlich. Insgesamt 16 Werke bedürfen einer restauratorischen und konservatorischen Behandlung. Die bisher nicht ausgestellten Werke, darunter Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen, müssen, da sie ansonsten in ihrer Substanz gefährdet und folglich nicht ausstellungsfähig sind, entsprechend behandelt werden. Im Rahmen der konservatorischen Arbeiten werden u.a. die Objekte gereinigt, unsachgemäße Verklebungen gelöst sowie farbliche Ergänzungen vorgenommen.

Hinzu kommt die Schutzverglasung von 31 Gemälden und Objekten, die in der zukünftigen Ausstellung dauerhaft präsentiert werden sollen. Diese Verglasung dient neben dem Schutz der Kunstwerke vor UV-Einstrahlung der Sicherung der Werke bei höherem Besucher- und Besucherinnenaufkommen in den teils beengten Räumlichkeiten des historischen Museumsgebäudes.

Die Gesamtkosten der Restaurierungsarbeiten sowie der Schutzverglasungen belaufen sich auf 46.678,83 €. Der Trägerverein übernimmt davon Kosten i.H.v. 9.335,66 €. Ein Förderantrag auf Restaurierungsbeihilfe zur Kostendeckung wurde darüber hinaus bei der Bezirksregierung Köln gestellt.

Da die Arbeiten im Kontext der Neupräsentation des Museums als grundlegend angesehen werden können, schlägt die Verwaltung vor, vorbehaltlich der Sicherung der Finanzierung der Gesamtmaßnahme, die Maßnahme aus Mitteln der Museumsförderung i.H.v. 14.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
46.678,83 €	14.000,00 €

Bisherige Förderung

Maßnahme	Jahr	Betrag
Neukonzeption des Kreismuseum Heinsberg	2010	10.000 €

Stadt Krefeld
Museum Burg Linn

Förderkriterium

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fachbereiche

Maßnahmebezeichnung: Sonderausstellung „Tanzhusaren“

Das Museum Burg Linn widmet sich als städtisches Museum Themen der niederrheinischen Volkskunde. Das Museum ist in der kurkölnischen Landesburg Linn untergebracht, die im 12. Jahrhundert gegründet, im Spanischen Erbfolgekrieg zerstört, sowie im frühen 19. Jahrhundert zusammen mit dem benachbarten kurfürstlichen Jagdschloss wiederaufgebaut wurde. Burg Linn, umgeben von einem Landschaftsgarten verbindet sich mit dem in unmittelbarer Nähe zur Burg befindlichen Niederrheinischen Landschaftsmuseum zum Museumszentrum Burg Linn. Die Sammlungsbestände beziehen sich auf die Ausgrabungsfunde des Kastells und des umgebenden römisch-germanischen Gräberfeldes in Krefeld-Gellep, eine Sammlung von niederrheinischen Stadtmodellen und Objekte zur niederrheinischen Volkskunde.

Für das Jahr 2013 plant das Museum die Sonderausstellung „Tanzhusaren“. Anlass gibt der 200. Jahrestag der Befreiungskriege gegen Napoleon (1813). Vom preußischen König wurde hierzu das „Husarenregiment Nr. 11 (2. Westfälisches)“ aufgestellt, das 1906 von Düsseldorf nach Krefeld verlegt wurde. Die kurz darauf bekannt gewordene Bezeichnung „Tanzhusaren“ entspringt dabei einer wohl scheinbar spontan gemachten Äußerung Kaiser Wilhelms II., den Krefelder Mädchen junge Offiziere zum Tanzen zu „besorgen“. Das ausgelöste Medienecho machte die „Tanzhusaren“ im ganzen deutschen Reich bekannt. 1913 fanden umfassende Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag des Regimentes statt. Aus diesem Anlass bauten die Husaren auf der Krefelder Rennbahn eine Tribüne, die noch heute existiert.

Mit der Übertragung einer bedeutenden kavalleriegeschichtlichen Sammlung der Bundeswehr (die zahlreiche Objekte zur Geschichte des 11. Husarenregimentes umfasst) an die Stadt Paderborn ist eine Ausleihe von Objekten und damit die Aufarbeitung des Themas im Rheinland in neuem Umfang möglich geworden.

Die Ausstellung soll kulturgeschichtliche Aspekte dieses Ereignisses und seiner Auswirkungen aufarbeiten. Für die Stadt Krefeld stellte die Garnison in gesellschaftlicher wie auch wirtschaftlicher Hinsicht einen bedeutenden Entwicklungs- und Einflussfaktor dar. Über den regionalen Bezug hinaus wird die Ausstellung Einflüssen der Husaren und der Kavallerie in verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens in Deutschland und Europa nachspüren. Neben den Belegobjekten aus der Paderborner Sammlung - darunter Uniformen, Waffen, Reit- und Pferdeausrüstungen, Regimentssilber, Gemälde, Musikinstrumente und persönliche Aufzeichnungen - sollen aktuelle Phänomene, z.B. der aktuellen Pop- und Modekultur, analysiert werden, in denen sich Einflüsse der Husaren niederschlagen. Die Ergebnisse der Objektauseinandersetzung und Bearbeitung sollen anschließend im Rahmen der Dauerausstellung langfristig eingebunden werden.

Zur Sonderausstellung soll ein umfassender Begleitkatalog erstellt werden, in dem besonders auch der regionale Objektbestand dokumentiert und wissenschaftlich aufgearbeitet werden wird. Die Erstellung einer separaten Internetseite sowie ein breit gefächertes museumspädagogisches Programm bieten facettenreiche Möglichkeiten der Information und Auseinandersetzung mit dem Thema.

Die Gesamtkosten der Maßnahme liegen bei 125.500 €. Sowohl die NRW-Stiftung als auch die Sparkasse Krefeld werden sich voraussichtlich an den Kosten beteiligen. Die Verwaltung schlägt vor, vorbehaltlich der Sicherstellung der Gesamtfinanzierung, die Maßnahme aus Museumsfördermitteln (für Katalogerstellung, Ausstellungsarchitektur, Erstellung der Internetseite sowie Ausstellungsbewerbung) i.H.v. 30.000 € zu unterstützen.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
125.500,00 €	30.000,00 €

Bisherige Förderung

Maßnahme	Jahr	Betrag
Kooperationsausstellung „Etikettenkult“	2009	11.800 €

Stadt Mönchengladbach
Rheydt
Museum Schloss Rheydt

Förderkriterium

1 = Verbesserung der Infrastruktur

Maßnahmebezeichnung: Optimierung des Kassen- und Informationsbereiches des Museums

Schloss Rheydt ist eines der wenigen vollständig erhaltenen Renaissanceschlösser im Rheinland. Es beherbergt das städtische Museum. das Museum zeigt im Herrenhaus des Schlosses Objekte der Kunst- und Kultur der Renaissance. In der Vorburg befinden sich auf zwei Etagen die Dauerausstellung zur Stadtgeschichte sowie eine Sonderausstellungsfläche.

Die derzeitige Raumaufteilung und Nutzung im Erdgeschoss der Vorburg (Eingangsraum, Verkehrsflächen, Treppenhaus und Sanitärbereich, Lagerflächen und Museumskasse, Information und Museumsshop) sollen mit der geplanten Maßnahme neu gegliedert werden, um den vorhandenen Platz optimal auszunutzen und eine verbesserte Außenwirkung zu erreichen.

Bisher ist dem Kassen- und Informationspersonal eine direkte Sicht auf den Museumseingang nicht möglich, sodass die Aufsichts- und Kontrollfunktionen nur unbefriedigend erfüllt werden können. Museumsbesucher stellt die derzeitige Eingangssituation vor die Schwierigkeit, dass im weitläufigen Eingangsbereich (der zurzeit ungenutzt ist) die Zuwegung zur Ausstellung über die Museumskasse nicht eindeutig ersichtlich ist.

Künftig sollen der Kassen- und Informationsbereich sowie die Verkaufsfläche (Museumsshop) im bisher ungenutzten Vorraum platziert werden. Dadurch kann der freiwerdende Raum als weiterer Ausstellungsraum (Sonderausstellungsfläche) gewonnen werden.

Die Maßnahme umfasst:

- den Ab- und Ausbau der bisherigen Kassen- und Informationstheke,
- die Erstellung und den Einbau einer neuen Kassen- und Informationstheke (inkl. nötiger Technik) sowie Präsentations- und Verkaufsmöbel für den Museumsshop,
- den Einbau eines Windfanges im Eingangsbereich,
- die Herrichtung der Räumlichkeiten im Sonderausstellungsbereich mit einem entsprechenden Licht- und Hängesystem,
- die Erstellung und Installation eines neuen Orientierungssystems.

Die Maßnahme ist im Kontext der Neuordnung der Vorburg des Museums zu sehen. Bereits 2011 wurden Teile der Dauerausstellung zur Stadtgeschichte verlagert, sodass ein verbesserter Rundgang entstanden ist. Weitere Planungen sehen darüber hinaus die Einbindung des Herrenhauses als ergänzende Ausstellungsfläche vor.

Die Maßnahme vereinfacht und verbessert die organisatorisch-logistischen Abläufe im Museum und schafft darüber hinaus eine zusätzliche Fläche, die für Sonderausstellungen genutzt werden kann. Die Orientierung der Besucher und Besucherinnen soll mit der Umgestaltung und Umnutzung der Räume deutlich optimiert werden.

Die Gesamtkosten der Maßnahme belaufen sich auf 67.699 €. Der Museumsförderverein (Otto von Bylandt-Gesellschaft) beteiligt sich an den Kosten mit 16.900 €, das Museum kann 17.000 € aus seinem Etat für die Maßnahme bereitstellen. Die Verwaltung schlägt daher vor, die Maßnahme, aus Mitteln der Museumsförderung i.H.v. 33.800 € zu unterstützen.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
67.699,00 €	33.800,00 €

Rhein Kreis Neuss
Kreislandwirtschafts-Museum Rommerskirchen-Sinsteden

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der Infrastruktur

Maßnahmebezeichnung: Anbau einer Remise zum Schutz von Ausstellungsobjekten und zur Ausstellungserweiterung

Das Kreislandwirtschafts-Museum thematisiert den für die Region traditionell wichtige Erwerbszweig der Landwirtschaft anhand einer Sammlung historischer Landmaschinen und Traktoren seit Mitte der 1990er Jahre. Auf einer Fläche von mehr als 3.000 m² in direkter Nachbarschaft zum Kulturzentrum Sinsteden betreibt der Förderverein des Kreislandwirtschafts-Museums Rommerskirchen-Sinsteden e.V. in den Räumen des alten Kesselhofes, der durch den Rhein-Kreis Neuss angekauft wurde, eine Präsentation landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen.

Um einzelne Objekte langfristig zu sichern, witterungsgeschützt unterzubringen sowie im Rahmen der Ausstellungspräsentation zu zeigen, plant der Verein den Anbau einer Remise. U.a. wollen die ehrenamtlich arbeitenden Vereinsmitglieder, zurzeit ca. 122, verschiedene Geräte und spezielles Werkzeug so unterbringen, dass ein langfristiger Erhalt möglich ist und die Ausstellung im Innenbereich eine sinnvolle Erweiterung erfährt. Mit dem Anbau der Remise werden ca. 375 m² Ausstellungsfläche hinzugewonnen, die während der Öffnungszeiten direkt vom Museum aus zugänglich sind. Zu den Objekten, die zukünftig präsentiert werden, gehören u.a. Holzfuhrwerke (Anhänger und Waldholztransporter) sowie eine Dreschmaschine. Die Ausstellungsobjekte erhalten Objektbeschriftungen, zudem werden weiterführende Informationstexte in der Remise angebracht, so dass sich die Präsentation im Außenraum nahtlos an die im Innenraum anschließt.

Für die Herrichtung des Geländes und den Anbau der Remise fallen insgesamt Kosten i.H.v. 103.411 € an. Sowohl der Rhein-Kreis-Neuss als auch die Sparkassenstiftung Rhein-Kreis-Neuss haben eine Kostenbeteiligung zugesagt, die NRW-Stiftung hat eine Förderzusage i.H.v. 30.000 € gemacht. Die Verwaltung schlägt daher vor, die Maßnahme i.H.v. 20.000 € aus Mitteln der Museumsförderung zu unterstützen, vorbehaltlich der Sicherstellung der Gesamtfinanzierung.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
103.411,00 €	20.000,00 €

Bisherige Förderung

Maßnahme	Jahr	Betrag
Ausstellung im Kulturzentrum Sinsteden (vorliegender Antrag GFG)	2012	12.000,00 €
Blues-Festival im Kulturzentrum Sinsteden	2009	5.000,00 €
Kulturzentrum Sinsteden (GFG)	2003	30.000,00 €
Erwerb von Kunstwerken Rückriem, Kulturzentrum Sinsteden (GFG)	2001	100.000,00 DM

Niederrhein

Kulturraum Niederrhein e.V.

Förderkriterium

1 = Verbesserung der Infrastruktur

3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmebezeichnung: Sonderausstellungs- und Kooperationsprojekt „Niederrheinische ALTERNativen – grenzenlose Geschichte(n) rund um den Biergenuss“

Der Arbeitskreis Regionalkultur, als Gremium für die regionale Konsensfindung, Koordination und Kooperation, ist das Bindeglied zwischen Vorstand und der Kulturdezernentenkonferenz auf Arbeitsebene und als beratendes Gremium für die Regionale Kulturpolitik des Landes tätig. Die Mitglieder des Arbeitskreises Regionalkultur bereiten gemeinsam Projekte vor und kümmern sich um deren Durchführung und Umsetzung in Zusammenarbeit mit kommunalen und nichtöffentlichen Veranstaltern. Vorrangige Aufgabe ist es dabei, Lokales in regionalen Zusammenhängen zu vernetzen, weiter zu qualifizieren und konzentriert herauszustellen.

Der Kulturraum Niederrhein e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, intensiver als bisher Menschen zu aktivieren, die nicht zu den klassischen Kulturinteressierten gehören. Es sollen neue Verbindungen zwischen der so genannten „Hochkultur“ und der historischen und gegenwärtigen Alltagskultur der Menschen am Niederrhein geschaffen werden, die sich nicht in einer eindimensionalen Kunst- und Kulturvermittlung erschöpfen, sondern kulturelle Partizipation durch konkrete Mitwirkung an Projekten zur Voraussetzung haben und Erlebnisqualität besitzen.

Im Verbund von 20 kleinen und größeren kulturgeschichtlichen Museen am Niederrhein sollen regionalspezifische Projektthemen gemeinsam erarbeitet und für die Grenzregion spannend aufbereitet werden. Die Museumspartner haben sich für 2013 auf das Thema „Niederrheinische ALTERNativen – grenzenlose Geschichte(n) rund um den Biergenuss“ als Sonderausstellungs- und Kooperationsprojekt verständigt.

Beteiligte Museen:

- Niederrheinisches Freilichtmuseum Dorenburg, Grefrath
- Museum Tuppenhof, Kaarst
- Clemens-Sels Museum, Neuss
- Museum Burg Linn, Krefeld
- Grafschafter Museum Moers
- Rheinisches Schützenmuseum Neuss
- Preußen Museum Wesel
- Museum Schloss Rheydt, Mönchengladbach
- Bergbaumuseum, Kamp-Lintfort
- Schustermuseum Kleve
- Heimatmuseum Korschenbroich
- Museum der niederrheinischen Seele, Grevenbroich
- Städtisches Kramer-Museum, Kempen
- Royal Air Force Museum Laarbruch, Weeze

Nach dem regional orientierten und grenzübergreifenden Auftakt des Kulturgeschichtlichen Museumsnetzwerkes mit dem Projekt „Familien(geschichten) am Niederrhein“ stellt dieses Projekt eine Weiterführung der durch den Kulturraum Niederrhein koordinierten Arbeit dar. Das Thema des Altbieres wurde aufgrund des hohen regionalen Identifikationswertes von den Museumsmitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgewählt. Die Existenz des Altbieres am Niederrhein kann bis in das Mittelalter belegt werden. Die in den einzelnen Häusern stattfindenden Sonderausstellungen werden unterschiedliche Aspekte des Themas herausstellen. In diesem Kontext werden u.a. politische und gesellschaftliche Facetten kulturhistorisch betrachtet, darunter z.B. die Auswirkungen der preußi-

schen Schnapssubvention und der daraus resultierenden Auswirkungen auf die Produktion und den Konsum von Altbier sowie die damit verbundenen Gründungen von Mäßigkeits- und Abstinenzvereinen. Im Rahmen des Projektes soll den vielfältigen Spuren des Altbieres in Kultur und Geschichte des Niederheines anhand von Ausstellungen, Veranstaltungen und Exkursionen nachgegangen werden. Dabei soll nicht nur die Geschichte des Brauens und der Brauhäuser in den Städten und auf dem Land, sondern vor allem die Einbettung des Altbiers in die Alltags- und Festkultur aufgearbeitet werden.

Begleitend zu den Sonderausstellungen sollen verbindende Elemente die Standorte öffentlichkeitswirksam bewerben bzw. vertiefende Informationen bieten. Daher umfasst das Projekt:

- die Entwicklung gemeinsamer Werbemittel und die Durchführung von Marketingaktionen,
- den weiteren Betrieb der gemeinsamen Internetseite,
- die Konzeption von museumspädagogischen Angeboten,
- die Erstellung eines Museumsmagazins zum Projektthema.

Das Projekt, für das Gesamtkosten i.H.v. 184.850 € angesetzt sind, wird einerseits durch die Museen selbst und andererseits durch eine Förderung des Landes finanziert.

Das Sonderausstellungsprojekt verbindet vorbildlich die unterschiedlichen kulturhistorischen Museen mit ihren individuellen Beständen, aber auch im Hinblick auf ihre jeweiligen personellen und finanziellen Ressourcen. Die Verwaltung schlägt daher vor, das Projekt, vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung, aus Mitteln der Museumsförderung i.H.v. 10.000 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
184.850 ,00 €	10.000,00 €

Bisherige Förderung

Maßnahme	Jahr	Betrag
Museumsmagazin im Rahmen des Sonderausstellungs- und Kooperationsprojektes „Familien(geschichten) am Niederrhein“	2011	10.000,00 €

Rhein-Sieg-Kreis
Stadtmuseum Siegburg

Förderkriterium

- 1 = Verbesserung der Infrastruktur
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmebezeichnung: Katalogproduktion zum Ausstellungs- und Kooperationsprojekt zu Werken der Künstlerin Marita Weiden

Das Stadtmuseum Siegburg mit seiner Dauerausstellung zur Geschichte der Stadt und des Umlandes wurde im Mai 1990 eröffnet. Mit regelmäßig stattfindenden Sonderausstellungen (acht pro Jahr) wird die historisch ausgerichtete Dauerausstellung um den Bereich der Kunst erweitert. Im Mittelpunkt dieser Themenausstellungen stehen Werke zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler. Neben den Veranstaltungen gelingt es dem Museum so, eine weitere Zielgruppe (Interessentinnen und Interessenten an zeitgenössischer/ Moderner Kunst) anzusprechen und über den regulären Museumsbetrieb hinaus ergänzende Funktionen, vergleichbar denen einer Kunsthalle, wahrzunehmen.

In Kooperation mit drei weiteren Museen widmet sich das Stadtmuseum Siegburg Ende des Jahres dem Werk der Künstlerin Marita Weiden. Die großformatigen Farbfeldmalereien sollen als Wanderausstellung sowohl in Siegburg als auch in der Sammlung Kunst aus NRW in der ehemaligen Reichsabtei Aachen - Kornelimünster, im Dom- und Diözesanmuseum Trier sowie in der Städtischen Galerie Bergkamen gezeigt werden.

Marita Weiden studierte an der Kunstakademie Düsseldorf bei Gerhard Richter, Gotthard Graubner und Gerhard Merz. Ihre farbigen gegenstandslosen Werke suggerieren Bewegung und fördern Assoziationen. Die gemeinsam kuratierte Ausstellung soll in den jeweiligen Häusern um Arbeiten aus dem eigenen Bestand erweitert werden. So werden auf den jeweiligen Raum abgestimmte Teilausstellungen entstehen, die in der Gesamtschau wiederum einen repräsentativen Überblick über das Oeuvre der Künstlerin ermöglichen.

Die beteiligten Museen planen die Erstellung eines Ausstellungskataloges, um die Ausstellung und das Werk der Künstlerin auch nach Abschluss des Projektes im Bewusstsein des Publikums zu erhalten. Ein umfangreicher Abbildungsteil, eine Biografie der Künstlerin sowie eine Ausstellungsübersicht sollen den Katalog vervollständigen.

Die Gesamtkosten der Maßnahme liegen bei 27.865,30 €. Einen Anteil von 21.195 € erbringen die Museen. Die Verwaltung schlägt vor, die Maßnahme im Rahmen der gemeinsamen Katalogproduktion, aus Mitteln der Museumsförderung, i.H.v. 6.600 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
27.865,30 €	6.600,00 €

Bisherige Förderung

Maßnahme	Jahr	Betrag
Erstellung einer lebensnahen Figur für die Abteilung "Siegburg seit dem Zweiten Weltkrieg"	2011	3.000,00 €
Neugestaltung der Ausstellungsabteilung „Siegburg nach dem Zweiten Weltkrieg“	2009	12.500,00 €
Projekt „Rheinische Keramik im Internet“	2001	18.406,00 €

Rhein-Sieg-Kreis
Stadtmuseum Meckenheim e.V.

Förderkriterium

- 1 = Verbesserung der Infrastruktur
3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmebezeichnung: Ausstellungs- und Präsentationsgrundausrüstung für die „Begegnungsstätte für Meckenheimer Geschichte und Kultur im Herrenhaus der Burg Altendorf“

Die rund 40 Mitglieder des Vereins „Meckenheimer Stadtmuseum und Kulturforum e.V.“ planen in den Räumen des unter Denkmalschutz stehenden Herrenhauses „Burg Altendorf“ die Einrichtung einer stadtgeschichtlichen Präsentation. Mit Unterstützung des LVR-Fachbereiches Kultur sowie der LVR-Museumsberatung wurde im Rahmen der „Zuschüsse an Museen“ 2011 die Erstellung einer Ausstellungskonzeption ermöglicht. Die Konzeption bildet u.a. im Rahmen eines Raum-Funktionskonzeptes mögliche Themenschwerpunkte sowie deren Visualisierung in den Räumen ab, die von den Vereinsmitgliedern inhaltlich aufgearbeitet werden:

- Ur- und Frühgeschichte im Raum Meckenheim (Franken und Römer),
- Gebiets Herrschaften (Stift, Cassius-Stift, Junker v. Meckenheim, Herren von Tomburg)
- Geschichte der Ortsteile (Merl, Altendorf-Ersdorf, Lüftelberg).

Hinzu kommt die Herrichtung des als Trauzimmer genutzten Raumes im Erdgeschoss sowie des Veranstaltungsraumes im Obergeschoss, um Sonderausstellungen präsentieren zu können. Die Nutzung des Herrenhauses Altendorf als Begegnungsstätte für Meckenheimer Geschichte und Kultur wurde durch den Kulturausschuss des Meckenheimer Rates Ende 2011 beschlossen. Der Pachtvertrag zwischen der Stadt Meckenheim und dem „Meckenheimer Stadtmuseum und Kulturforum e.V.“ wird in absehbarer Zeit unterzeichnet. Der Vertrag wird unbefristet sein, darüber hinaus übernimmt die Stadt die Nebenkosten. Weitere Stadtteilvereine sollen im Rahmen der Präsentation die Möglichkeit erhalten, sich ebenfalls zu beteiligen.

Die Maßnahme umfasst die Herrichtung der Räume für eine museale Nutzung sowie die Anschaffung von Ausstellungs- und Präsentationsmöbeln. Auf ein bestehendes Licht- und Hängesystem kann der Verein zurückgreifen.

Die Gesamtkosten der Maßnahme liegen bei 16.840 €. Der Verein kann sich i.H.v.4.420 € an den Kosten beteiligen. Die Stadt Meckenheim hat signalisiert, ebenfalls 4.000 € für das Projekt zur Verfügung zu stellen. Die Verwaltung schlägt daher vor, die Maßnahme im Rahmen der Museumsförderung i.H.v. 8.420 € zu fördern, da die historischen Räumlichkeiten so einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden, Raum für die Präsentation und Auseinandersetzung mit der Stadtgeschichte Meckenheims geschaffen wird und in Zusammenarbeit von Verein und Stadt eine vorbildhafte Projektstruktur entwickelt wurde.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
16.840,00 €	8.420,00 €

Bisherige Förderung

Maßnahme	Jahr	Betrag
Präsentationskonzeption zur stadtgeschichtlichen Ausstellung	2011	750,00 €

Rhein-Sieg-Kreis
Kulturamt Sankt Augustin

Förderkriterium

3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmebezeichnung: Ausstellungprojekt "Yrsa von Leistner"

Die Bildhauerin und Malerin Yrsa von Leistner (1921 – 2008) arbeitete und lebte über 40 Jahre in Sankt Augustin. In ihrem Atelier auf dem Gelände der Steyler Missionare arbeitete sie seit 1970 an u.a. großformatigen (Bronze-)Skulpturen. Das vor allem religiös geprägte künstlerische Werk von Yrsa von Leistner ist überregional, wenn nicht international anerkannt. Werke der Künstlerin befinden sich heute z.B. in den Vatikanischen Sammlungen (Jüdische Passion), Haus der Nato, Paris (Betende) sowie der Erzabtei der Benediktiner, Rom (Hl. Benedikt), Indien und Japan.

Im Stadtgebiet Sankt Augustins finden sich an zentralen Stellen ebenfalls Werke der Künstlerin. Auf dem Karl-Gatzweiler-Platz z.B. eine Gross-Skulptur des Namenpatrons der Stadt, des heiligen Augustinus, sowie in der Parkanlage im Zentrum zwei weitere figürliche Darstellungen (Weltreligionen). Auf Initiative der Stadt Sankt Augustin soll in Kooperation mit dem Kloster der Steyler Missionare, in dessen Besitz sich weitere Kunstwerke befinden, sowie privaten Leihgebern eine Präsentation von Werken eingerichtet werden. U.a. steht die Stadtverwaltung in diesem Kontext mit der Pater Heinrich Stiftung in Kontakt. Diese ist Eigentümerin von acht Kunstwerken aus dem Nachlass von Frau Anneliese Meutgens, deren Einbindung in die zukünftige Präsentation in Form von Dauerleihgaben möglich wäre.

Die Präsentation soll in einem ersten Schritt innerhalb von zwei Jahren als Wanderausstellung nacheinander in der Stadtbücherei, im Foyer des Klosters sowie im Museum „Haus Völker und Kulturen“ gezeigt und so einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Trotz der räumlichen Nähe der drei Ausstellungsorte bieten diese die Möglichkeit, verschiedene Besucherinnen- und Besuchergruppen anzusprechen.

Um das Werk der Künstlerin darüber hinaus auch zukünftig zu würdigen, sieht die Projektplanung die dauerhafte Präsentation der o.g. Dauerleihgaben in der Stadtbücherei vor.

Die Maßnahme umfasst:

- die Anschaffung von Vitrinen und Präsentationsmöbeln, die den Anforderungen und Begebenheiten aller drei Ausstellungstandorte entsprechen und flexibel eingesetzt werden können,
- die Erstellung von Informationstafeln und Objektbeschriftungen,
- die Erstellung einer Informationsbroschüre zum Werk der Künstlerin sowie zum Ausstellungsprojekt.

Für eine Grundausstattung zur Präsentation von Exponaten (Sockel, Beschriftungen, Halterungen etc.) sowie die Erstellung einer Informationsbroschüre sind Kosten i.H.v. 12.000 € eingeplant. Die Stadt wird einen Eigenanteil i.H.v. 6.000 € am Projekt beitragen. Aufgrund der Bezüge der Künstlerin und ihres Werkes zur Stadt Sankt Augustin sowie der Region Bonn schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Museumsförderung i.H.v. 6.000 € zu unterstützen.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
12.000,00 €	6.000,00 €

Kreis Wesel
Museum Bislich

Förderkriterium

1 = Verbesserung der Infrastruktur

Maßnahmebezeichnung: Optimierung der Dauerausstellung des Museums Bislich

Das Museum Bislich bildet zusammen mit dem Deichmuseum und dem Ziegmuseum einen Museumskomplex. In jeweils einem Gebäude werden auf dem Grundstück insgesamt drei Themen präsentiert. Die heimatkundliche Sammlung befindet sich im historischen Gebäude (Museum Bislich), über die Themen „Deichbau und Hochwasserschutz“ sowie „niederrheinische Ziegelherstellung“ informieren Ausstellungen in anliegenden Neubauten. Der Bau dieser Gebäude sowie die bestehende Infrastruktur der Museen wurden durch großes ehrenamtliches Engagement des Heimatverein Bislich e.V. ermöglicht. Ein städtischer Museumsmitarbeiter betreut darüber hinaus die Museen.

Mit der Maßnahme soll die aktuelle Raumnutzung im Museum Bislich optimiert sowie die Zugänglichkeit zu großen Teilen der Ausstellung weitestgehend barrierefrei gestaltet werden. Zurzeit wird im Erdgeschoss neben dem Kassen- und Shopbereich eine Fläche für Sonderausstellungen genutzt. Die ineinander übergehenden Flächen von Eingangsbereich und Sonderausstellungsbereich sind aufgrund der geräusch-, aber im Besonderen der wetterbedingten Störungen als unbefriedigend zu bezeichnen. Der Einbau eines Windfanges im Eingangsbereich soll die Exponate im Sonderausstellungsraum vor Witterungseinflüssen schützen. Weitere Räume im Erdgeschoss, die bisher durch den Schützenverein genutzt wurden, sollen der Ausstellungsfläche zugeschlagen werden. Da die Präsentation im Obergeschoss aufgrund von schmalen Türrahmen und Bodenschwellen nur bedingt barrierefrei zugänglich ist, soll zukünftig ein Teil der im Obergeschoss untergebrachten Sammlung ins Erdgeschoss transferiert und so einem größeren Publikum zugänglich gemacht werden.

Die Maßnahme umfasst u.a.:

- den Einbau eines Windfanges im Eingangsbereich,
- die Herrichtung eines separaten Sonderausstellungsraumes,
- den Transfer von Ausstellungseinheiten vom Ober- ins Erdgeschoss sowie deren Neukonzeption und -präsentation,
- die Herrichtung eines Multifunktionsraumes, der sowohl für Veranstaltungen als auch als Museumscafé genutzt werden kann,
- die Erstellung von Hinweisschildern im Außenbereich des Museums.

Die Maßnahme optimiert die funktionalen Abläufe im Museum und schafft darüber hinaus neuen Ausstellungsraum, der die Präsentation von bisher nur minimal dargestellten Themen und Sammlungsaspekten ermöglicht.

Die Gesamtkosten der Maßnahme liegen bei 125.000 €, von denen die Stadt Wesel 48.000 € im Rahmen der baulichen Arbeiten tragen wird. Der Heimatverein Bislich e.V. wird weitere 27.000 € an Eigenmitteln aufbringen sowie darüber hinaus umfangreiche Arbeiten in Eigenleistung ehrenamtlich erbringen. Die Verwaltung schlägt daher vor, die Maßnahme aus Mitteln der Museumsförderung, vorbehaltlich der Sicherstellung der Gesamtfinanzierung, i.H.v. 40.000 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
125.000,00 €	40.000,00 €

Bisherige Förderung

Maßnahme	Jahr	Betrag
Museumpädagogische Optimierung der Abteilung „Tierwelt am Niederrehein“	2009	21.500 €

Anlage 2: Projektblätter

Einrichtung des Rhein-Deich-Museums	2000	47.000 €
-------------------------------------	------	----------

*Kriterien laut Museumsplan:

- 1 = Verbesserung der Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fachbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

1. Verbesserung der Infrastruktur

Verbesserungen in Bezug auf Bau, Einrichtung, konservatorische Sicherung, allgemeine Sicherung, didaktisch-pädagogische Aufbereitung, wissenschaftliche Inventarisierung, Depots, Lagerräume, Werkstätten, Vitrinen, Licht, Klima, Alarmanlagen, Restaurierungsmaßnahmen, Publikationen.

2. Ausbau bislang vernachlässigter Fachbereiche

Zeitgeschichte, ökologische, soziokulturelle Fragestellungen im Vergleich zu den anderen Einrichtungen der Region. Förderung von vernachlässigten Themenbereichen.

3. Stärkung der Regionalstruktur

- Ausgleich zwischen Stadt und Land
- Netzwerke unter einzelnen Häusern: Austausch von Personal, Ausstellungen im Hinblick auf fachliche, strukturelle, personelle Möglichkeiten.
- Stärkung kleinerer Häuser = Regionalgeschichte
- Aufbau zentraler Dienste; Kreis oder Regionalebene: Museumspädagogik, Ausstellungen, Publikationen.